

Marktbericht

Notenbanken zwingen Anleger zum Überdenken ihrer Investments

Zürich, 18. Juni 2014 – Die jüngste Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB) war eindeutig: sie ist unverändert gewillt, eine längere expansive Geldpolitik umzusetzen. Die Auswirkungen auf die Finanzmärkte zeigten sich erwartet undramatisch.

"Dramatisch wird es hingegen langsam für Anleger, die traditionell sicherheitsbewusst in Rentenpapiere bester Bonitäten investieren oder ihr Kapital gern liquide auf einem Geldmarkt- oder Festgeldkonto parken. Zwar ist der Realzinsverlust hier seit Jahren Realität, aber ein Gros der Anleger akzeptiert dies überraschenderweise mehr oder wenig klaglos - ohne die eigene Investmentstrategie zu überdenken. Doch genau dazu zwingen die Notenbanken die Anleger. Denn selbst wenn die Phase der Zinswende einmal beginnt, werden die Renditen nicht gerade schnell dazu führen, dass sichere Zinserträge dauerhaft über der Inflationsrate liegen", sagt Thomas Liebi, Chefökonom von Swisscanto, der Fondsgesellschaft der Schweizer Kantonalbanken.

Zinssenkung trotz Halbierung Anleihenkäufe

Als Beispiele für die extreme Zinssituation dienen amerikanische und deutsche Staatsanleihen. Obwohl die US-Notenbank mittlerweile ihre Anleihenkäufe halbiert hat und deren Ende in wenigen Monaten absehbar ist, sind die US-Zinsen in den letzten Wochen wieder deutlich gesunken. Die reale Rendite auf US-Staatsanleihen ist bis zu einer Laufzeit von sechs Jahren negativ. Anleger verlieren also Geld, wenn sie diese Anleihen kaufen. Noch ausgeprägter ist die Situation in Deutschland, wo selbst mit zehnjährigen Staatsanleihen nach Abzug der Teuerung kaum mehr Geld verdient werden kann. Und auch die Zinsen in der europäischen Peripherie liegen mittlerweile nahe an den historischen Tiefstständen. Im 10-Jahres-Bereich erzielen beispielsweise spanische oder italienische Staatspapiere 2,6 beziehungsweise 2,8 Prozent Rendite gegenüber den 1,4 Prozent deutscher Staatsanleihen. Und diese Zinskonvergenz in der Euro-Zone geht weiter, so dass Papiere der Peripherie-Länder für Investoren an Attraktivität verlieren. "Anleiheninvestoren müssen sich nach Alternativen umsehen und sollten ihre Vorbehalte gegenüber Anleihengattungen, die nicht von hohen Ratings zeugen, ins Visier nehmen. Denn ungeachtet der allgemeinen Zinsentwicklungen gibt es an den Märkten Investmentchancen", so Liebi.

Anleihenalternativen und Aktien im Fokus

Eine interessante Anlageklasse sind CoCo-Anleihen. Resultierend aus dem Ziel, dass Banken ihre Eigenkapital-Struktur stärken müssen, dürften vermehrt CoCo-Anleihen emittiert werden. Es handelt sich dabei um bedingte Wandelanleihen, die bei einem vorher definierten Auslöser, dem Unterschreiten einer bestimmten Eigenkapitalquote, umgewandelt oder abgeschrieben werden müssen. "Die Verzinsung von CoCo-Anleihen beträgt aktuell rund sechs Prozent. Sie haben damit generell ein attraktives Risiko-Rendite-Verhältnis. Da jede einzelne CoCo-Anleihe jedoch eine spezielle Ausstattung aufweist, ist jede Neuemission genau zu prüfen bezüglich des gewünschten Risikoprofils. Aufgrund der umfangreichen Analyse, der hohen Stückelung (meist 100.000 Euro und höher) und zur optimalen Risikodiversifikation ist für Investoren die Fondslösung in der Regel sinnvoller als direkte Beteiligungen", so Liebi.

Unverändert sollten aufgrund der Niedrigzinsphase Aktien im Fokus bleiben. Dass die Anleger im deutschsprachigen Raum zu Aktienfans mutieren, ist trotz der Rahmenbedingungen nicht zu erwarten. Aber zumindest sollten die Signale der Notenbanken die Investmententscheide dahingehend beeinflussen, dass der Sinn der Aktienanlage zu einem bestimmten Teil im Gesamtportfolio mehr wertgeschätzt wird als bisher. "Aktien sind nach den guten Entwicklungen in jüngerer Vergangenheit nicht mehr billig, aber unverändert interessant. Momentan erscheinen besonders europäische und japanische Aktien attraktiv, da diese Märkte von den Maßnahmen der Notenbanken weiterhin profitieren. Generell bleiben Aktien langfristig wichtige Renditebringer im Portfolio und besonders Anleger, die sich im Vermögensaufbau befinden, sollten sich diese Anlageform einmal genauer betrachten", meint der Chefökonom von Swisscanto.

Die Deutsche Pressestelle von Swisscanto gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte oder hilft Ihnen dabei, Ansprechpartner bei Swisscanto zu erreichen:

Wenden Sie sich bitte an Frank Männer, 0711/490 66-171, fm@maenner-pr.de

Swisscanto – ein führender Asset Manager

Als ausgewiesener Spezialist entwickelt Swisscanto, das Gemeinschaftsunternehmen und die Fondsgesellschaft der Schweizer Kantonalbanken, qualitativ hoch stehende Anlage- und Vorsorgelösungen für private Anleger, Firmen und Institutionen.

In der Schweiz ist Swisscanto einer der führenden Investmentfondsanbieter, Asset Manager und Anbieter von Vorsorgelösungen: Das gesamte verwaltete Kundenvermögen beträgt EUR 42,6 Milliarden (Stand 31.03.2014).

Als Fondsanbieter wird Swisscanto von anerkannten Rating-Agenturen national und international regelmäßig ausgezeichnet. Zusätzlich bestätigt Swisscanto mit dem Unterzeichnen der Europäischen Transparenzleitlinien für Nachhaltigkeitsfonds als Fondsmanager sein Engagement für Transparenz gegenüber dem Anleger.